

chische Name Erymus ist bisher in den westlichen Provinzen nicht belegt, zur lateinischen Schreibweise Erumus siehe CIL XIII 6014. Es könnte sich um den Sklaven des Paridianus handeln, der evtl. als Pächter des Brennofens in der Ziegelei des Victor agierte SPEIDEL, der zeigt, dass die Abfolge der Namen in diesem Kontext nicht ungewöhnlich ist, siehe aus Erlach Nr. 333.

Datierung: 1.–2. Jh. wegen Betrieb des jüngeren Brennofens seit Beginn 2. Jh. SPEIDEL.

### Dietikon (ZH)

#### 398 (= EDCS-03000676) Augenarztstempel

Stäbchen aus schwarzem Serpentin. Die Flächen sind geglättet und an einer Seite linksläufig (spiegelverkehrt) beschriftet. Die gegenüberliegende Rückseite ist beschädigt. Maße 1×5,1×1,1. Buchst. 0,2/0,3. In der ersten Zeile finden sich Interpunktionen.

Gefunden 1986 in Dietikon (ZH) in einem »nur teilweise ergrabenen und nicht sicher zu deutenden Nebengebäude einer großen Villa rustica« bei Aushubarbeiten für eine Tiefgarage LIEB. Heute im Ortsmuseum von Dietikon (ZH) aufbewahrt (ohne Inv.). Autopsie ebendort durch BALDASSARRE im Jahr 2018.



*Ti(beri) • Claudi • Verati  
diamesus (!) ad clâr(itatem)*

Des Tiberius Claudius Veratus Kupfervitriol-Salbe zur Aufhellung.

Foto: Y.B.

LIEB 1995, 201 Foto (AE 1996, 1137) – Cf. MÜLLER 2008, 243; PARDON-LABONNELIE 2014.

1 *Veratius* auch möglich nach LIEB. – 2 Schreibweise sonst *diamisus* MÜLLER siehe Nr. 324.

Datierung: 1./2. Jh. wegen der *tria nomina*.

### Seegräben (ZH)

#### 399 (= CIL XIII 5248 cf. pars 4 p. 69) Weihinschrift

Fragment eines Altars aus Sandstein, sekundär zu einem Quader allseitig abgearbeitet, profilierter Aufsatz mit eingraviertem Giebel (mit Ornament) und Pulvini (nur rechts z. T. erhalten). Die erste Zeile der Inschrift steht auf dem Aufsatz. An der Rückseite wohl durch Feuer entstandene rötliche Verfärbungen SCHNEIDER. Maße (50,6)×(41,1)×21 (Aufsatz) / 17,8 (Schriftfläche). Buchst. 13 (Z. 1), 5,8/6,2 (Z. 2), 5,5/6,2 (Z. 3), modern rot koloriert.

Gefunden 1885 in Seegräben (ZH) zw. Uster und Wetzikon beim Abbruch der Kapelle, »in der Südostecke zunächst dem Boden eingemauer[t], mit Tünche überzoge[n]«; daraufhin in die Sammlung der Antiquarischen Gesellschaft nach Zürich verbracht SCHNEIDER. Vor 1905 gelangte der Stein ins Landesmuseum Zürich BURCKHARDT-BIEDERMANN. Autopsie im Depot des Landesmuseum Zürich in Affoltern a. A. (Inv. A-3331) durch BARTELS im Jahr 2010.



*I(ovi) O(ptimo) M(aximo)  
Iuno(ni) R(eg)inae  
d(is) d(eabus)q(ue) om(nibus)  
geni[is(?)]+S[---]  
-----?*

Für Iuppiter Optimus Maximus, Juno Regina und alle Götter und Göttinnen, der Schutzgottheit ... (hat... den Altar errichtet).

Foto: B.H.

SCHNEIDER 1885a, 200 Zeichn. Taf. XVII Nr. 7; BURCKHARDT/BIEDERMANN 1904/05, 114 nach einem Abklatsch